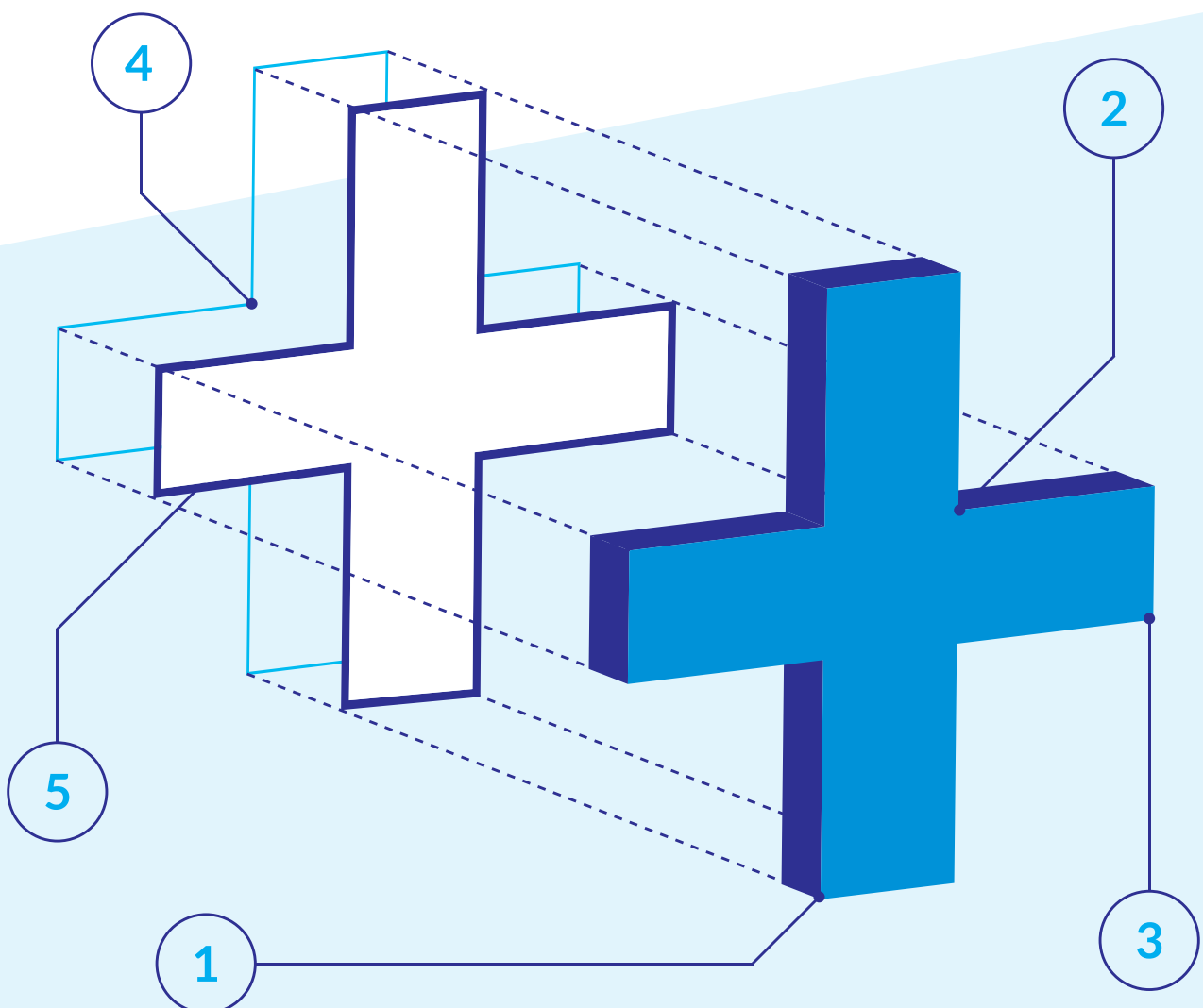


Das #ErasmusUpgrade- Manifest

Eine Vision für die Zukunft von Erasmus+



© 2018 Erasmus Student Network AISBL.

Alle Rechte vorbehalten.

#ErasmusUpgrade-Manifest

Koordinator: João Pinto

(Präsident ESN AISBL 2017/2018 & 2018/2019)

Herausgegeben von: Erasmus Student Network AISBL

Redaktion: João Pinto, Patrícia Gonçalves, João Costa, Safi Sabuni, Carmen Mazijn, Rasmus Benke-Åberg, Stefan Jahnke, Dominique Montagnese.

#ErasmusUpgrade-Team: Erika Jankevičiūtė, Evelina Kurtinaitytė, Mariano delli Santi, Judit Lantai, Patrícia Gonçalves, Enzo Marquet, Mathias Castelain, Kelly Claeys.

Beitragende: alle Teilnehmer der Umfrage #ErasmusUpgrade, Teilnehmer der Fokusgruppen und Teilnehmer des Trainings und der Konferenz #ErasmusUpgrade.

Design: Katarzyna Pasierbiewicz

Fotografie: Evelina Kurtinaitytė

Übersetzung: Benedikt Baecker, Michel Böhm, Laura Hoffmann, Lukas Piovesan, Andreas Tichy



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein die Redaktion; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

#ErasmusUpgrade

#ErasmusUpgrade ist ein Jugendprojekt der Leitaktion 3 zur Unterstützung politischer Reformen. Dieses Projekt wurde finanziell unterstützt durch JINT – die Flämische Nationale Agentur für Jugend.

Das Projekt startete im März 2017 mit einem Online-Fragebogen und persönlichen Konsultationen, bei denen die Ergebnisse von einem Freiwilligen-Team analysiert wurden. Auch International Offices der Hochschulen trugen mit ihrer Perspektive während eines Workshops bei der ERACON 2017 in Maribor bei.

Im Oktober 2017 trafen sich 70 Teilnehmer aus ganz Europa in Brüssel, wo sie eine intensive Vorbereitung erfuhren, um europäische Entscheidungen im Rahmen des strukturierten Dialogs zu treffen. Die Teilnehmer der Veranstaltungen – Konsultation, Training und Konferenz – waren zum Großteil junge Menschen mit internationalen Mobilitätserfahrungen, welche die Anforderungen an das Programm aus der Teilnehmerperspektive bewerten konnten.

Die Kombination der Ergebnisse aus der Konsultation, den Trainings, der Konferenz und des strukturierten Dialogs führten zu diesem Manifest. Dieses Dokument ist nur möglich dank den vereinten organisatorischen Anstrengungen von ESN International, dem #ErasmusUpgrade-Team und ESN Belgien als koordinierende Organisation des Projektes #ErasmusUpgrade.

Das #ErasmusUpgrade- Manifest

*Die Vision des
Erasmus Student Networks
für die Zukunft von Erasmus+*



Erasmus+ ist eines der erfolgreichsten Programme, die durch die Europäische Union (EU) entstanden sind. Seit 1987 haben 4,4 Millionen Studierende von der Förderung zum Studium in einem anderen Land, zum Aufbau eines internationalen Netzwerks und zur Vertiefung des Verständnisses von Europa als geeintem Kontinent profitiert¹. Sie sind der Fokus dieses Dokuments. Laut dem ESNsurvey 2011² und der Studie zur Wirkung von Erasmus der Europäischen Kommission (2014)³ können Erasmusstudierende ihre Beschäftigungsfähigkeit substantiell steigern. Darüber hinaus haben der ESNsurvey 2013⁴ und das Erasmus Voting Assessment (2014)⁵ gezeigt, dass Erasmus+ ebenfalls dazu beiträgt, dass Erasmusstudierende sich aktiver an der Gesellschaft beteiligen. 2014 wurde das Budget des Programms um 40% erhöht⁶ und umfasst nun einige weitere Bereiche wie Erwachsenenbildung und Sport⁷. Erasmus+ ist ein Programm der EU und dennoch ein weltweit bekanntes Konzept.

2017 lud die EU alle interessierten Parteien dazu ein, über all diese Errungenschaften zu reflektieren. Dabei sollte auch ein Diskurs über die Zukunft von Erasmus+ angestrebt werden. In diesem Zusammenhang hat das Erasmus Student Network (ESN) eine europaweite Konsultation durchgeführt, um Meinungen von internationalen Studierenden und Freiwilligen von ESN zu sammeln. Die Konsultation bestand aus einem Online-Fragebogen, welcher circa 1.100 Studierende erreichte, sowie einer Reihe an persönlichen Dialogen mit Studierenden und Freiwilligen aus den 40 Mitgliedsländern des ESNs. Die vorläufigen Ergebnisse der Konsultation wurden der Europäischen Kommission während eines Vorbereitungstreffens im August 2017 präsentiert und

öffentlich im Rahmen des #ErasmusUpgrade Trainings und der Konferenz in Brüssel im Oktober 2017 diskutiert. Dieses Event wurde von Repräsentanten aus 25 europäischen Ländern besucht – sowohl aus EU- und Nicht-EU-Mitgliedsstaaten. Die Repräsentanten analysierten die Ergebnisse der Konsultation und diskutierten sie mit entscheidenden Personen, die an der Überarbeitung des Erasmus+-Programms beteiligt sind. Der beschriebene Prozess führte zur Erstellung der Empfehlungen, welche in diesem Dokument vorgestellt sind.

Dieses Manifest stellt die Vision des ESNs für die Zukunft des Erasmus+-Programms mit dem Fokus auf die Dimension der Hochschulbildung dar. Die Empfehlungen sind in Kapitel aufgeteilt, welche die Ergebnisse der Konsultationen mit Daten anderer Veröffentlichungen und der Vision der Teilnehmer des #ErasmusUpgrade Trainings und der Konferenz verknüpfen.

Dieses Manifest richtet sich an alle, die an der Implementierung des Programms involviert sind, insbesondere europäische Institutionen, nationale Behörden und Hochschuleinrichtungen. Die Erasmus-Generation erwartet von dem nächsten Programm, dass es seinem Potential gerecht wird und sich weiterhin der Bedürfnisse von jungen Europäern und des europäischen Kontinents annimmt, indem es seine Bandbreite durch eine Steigerung des Budgets und vereinfachte Abläufe erhöht. Wir zählen auf Sie, damit wir ein verständliches, inklusives und gut finanziertes Nachfolgeprogramm erhalten, das sowohl seinen akademischen als auch seinen sozialen Zwecken gerecht wird.

Die Erasmus-Generation zählt auf Sie, damit sie ein verständliches, inklusives und gut finanziertes Nachfolgeprogramm erhält, das sowohl seinen akademischen als auch seinen sozialen Zwecken gerecht wird.

¹ Für Statistiken zu Erasmus+: ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about/statistics_de.

² „ESNsurvey 2011: Exchange, employment and added value“, siehe esn.org/ESNsurvey/2011.

³ „The Erasmus Impact Study: effects of mobility on the skills and employability of students and the internationalisation of higher education institutions“ (2014), siehe ec.europa.eu/education/library/study/2014/erasmus-impact_en.pdf

⁴ „ESNsurvey 2013: Creating Ideas, Opportunities and Identity“, siehe esn.org/ESNsurvey/2013.

⁵ „EVA: Erasmus Voting Assessment“ (2014), siehe esn.org/eva.

⁶ „Erasmus+: the first year“, siehe europa.eu/rapid/press-release_MEMO-16-143_en.htm.

⁷ „Was ist Erasmus+?“, siehe ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about_de.

REICHWEITE

1. Höhere Reichweite in Europa

Die Mobilität von Erasmus-Studierenden hat seinen großen positiven Einfluss bewiesen. Folgerichtig wurde die Erasmus-Mobilität auf eine Reihe anderer Bereiche ausgeweitet, wie die Mobilität von Schülern und Schülerinnen sowie Jugendlichen im Allgemeinen. Damit diese Zielgruppen zukünftig besser in Erasmus+ integriert werden, haben die EU sowie viele europäische und nationale Organisationen ihr Bestes gegeben und verschiedene Materialien entwickelt, um die potenziellen Begünstigten mit Informationen zu erreichen. Zwei Beispiele sind die Erasmus+-Broschüre für Schulen⁸ und das Jahresarbeitsprogramm 2017 für die Durchführung von Erasmus+ – dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport⁹.

Dennoch stehen lokale Institutionen wie Lehrer der Sekundarschulen, Jugendorganisationen und Stadträte vor der Herausforderung, über alle Möglichkeiten von Erasmus+ informiert zu sein. Dadurch haben sie geringere Chancen, im Programm involviert zu sein. Dies ist ein besonders wichtiger Aspekt, um Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen besser zu erreichen¹⁰. Die Europäische Kommission sollte weiter in den Ausbau der Kapazitäten der zuständigen Nationalen Agenturen investieren, um diese Herausforderung erfolgreich an der Basis entweder direkt oder durch regionale Institutionen zu meistern. Es sollte in ein Trainer-Team investiert werden, dessen Mission die Stärkung lokaler Organisationen in diesem Bereich ist. Das Ziel ist es, Erasmus+ und

Erasmus ist ein einzigartiges Instrument zur Förderung europäischer Werte, Begünstigung des interkulturellen Dialogs und zum Bau von Brücken zwischen verschiedenen Menschen – und das alles zusätzlich zur zentralen akademischen Dimension.

die Idee von Europa in kleine Organisationen zu bringen, indem der Zugang zu Informationen demokratisiert wird, und es ihnen zu ermöglichen, das volle Potential des Programms zu realisieren, damit sie selber zu Erasmus+-Botschaftern werden.

2. Höhere Reichweite weltweit

Erasmus+ hat sich als eines der erfolgreichsten Programme der EU erwiesen. Es ist ein einzigartiges Instrument zur Förderung europäischer Werte, Begünstigung des interkulturellen Dialogs und zum Bau von Brücken zwischen verschiedenen Menschen – und das alles zusätzlich zur zentralen akademischen Dimension des Programms. Der Erfolg des Programms sollte nun in der europäischen Nachbarschaft und in anderen Teilen der Welt gestärkt werden. Daher sollte die EU die internationale Dimension von Erasmus+ stärken, indem Partnerländer in alle Facetten des Programms besser einbezogen werden. Diese Expansion sollte einhergehen mit Verhandlungen mit jedem Mitgliedsstaat, damit Barrieren bezüglich des Visums für Studierende eliminiert werden, wie bereits vom Europäischen Parlament entschieden¹¹. Die hohen finanziellen Kosten und langen Wartezeiten bei der Beantragung eines Visums erschweren die Teilnahme von Bürgern außerhalb des EU-/Schengen-Raums an Erasmus+. Dieses Bild zeichnet auch die ESN-Umfrage bezüglich der Visa-Regulierungen¹². Eine weitere Liberalisierung ist essentiell, damit die Wirkung von Erasmus+ noch stärker werden kann, sowohl im Bereich der Bildung als auch der Bindung zwischen der EU und dem Rest der Welt¹³.

⁸ „Erasmus+ for schools“ (2017), siehe ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus2/files/erasmus-plus-brochure-schools-en.pdf.

⁹ 2017 annual work programme for the implementation of 'Erasmus+': the Union Programme for Education, Training, Youth and Sport, verfügbar unter ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus2/files/c-2016-5571_en_1.pdf

¹⁰ Laut „Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+“ (2018) ist die Inklusion von jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen noch immer eine der Hauptherausforderungen von Erasmus+. Mehr Informationen unter ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/evaluations_de.

¹¹ „Parlament erleichtert Studenten und Forschenden aus Drittländern EU-Aufenthalt“ (2016), siehe europarl.europa.eu/news/de/press-room/20160504IPR25749/parlament-erleichtert-studenten-und-forschenden-aus-drittländern-eu-aufenthalt.

¹² „Research Study on Visas and Residence Permits“ (2013), siehe esn.org/visas-and-residence-permits

¹³ „The Erasmus+ Generation Declaration“ (2017), siehe ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus2/files/erasmus-generation-declaration_en.pdf.

3. Höhere Reichweite mit mehr Instrumenten

Generell sollten neue Instrumente zur Steigerung der Reichweite untersucht werden, damit besonders Menschen aus benachteiligten Verhältnissen, die traditionell von vielen Kommunikationskanälen ausgeschlossen sind, besser erreicht werden. Unterlagen müssen vereinfacht und in einer viel klareren Sprache verfasst werden. Alle Arten der Bewerbung müssen in allen Sprachen der EU kleinschrittig nachzuvollziehen sein. Fernsehen, Radio und Zeitungen können dabei helfen, mehr Menschen zu erreichen und die bereits aktive Nutzung der sozialen Netzwerke ergänzen, wie von dem DEEP-linking Youth Project vorgeschlagen¹⁴.

Projekte mit einem direkten Austausch wie „Erasmus in Schulen“¹⁵ sollten gestärkt und auf andere Arten der Bildung ausgeweitet werden. Um Euroskepsis entgegenzutreten und die Mehrwerte der Programme der EU hervorzuheben, sollte das nächste Erasmus+-Programm eine spezifische Aktion beinhalten, die Erasmus+-Studierende näher an die lokalen Gesellschaften bringt, insbesondere an das Umfeld von Schulen. Erasmusstudierende gehören zu den sich am meisten europäisch fühlenden Bürgern¹⁶ und sollten daher ein Teil des Plans sein, um Europa näher an seine Bürger zu bringen.

Die eher elitäre Teilnahme an dem Programm bleibt seine Achillesferse, wie es die Zwischenevaluierung des Programms gezeigt hat¹⁷. Es gibt andere EU-Programme, die den Fokus auf junge Menschen aus benachteiligten Verhältnissen legen, wie der Europäische Sozialfond (ESF) als eines der wichtigsten¹⁸. Da verschiedene Instanzen für verschiedenen Fonds zuständig sind, ist es oft unbekannt, welche Themen bereits abgedeckt sind, die noch immer eine Herausforderung für Erasmus+ darstellen. Zugleich bietet Erasmus+ bereits Lösungen für Herausforderungen an, mit denen andere Programme wie der ESF konfrontiert sind. Mehr Dialog und Synergien zwischen den EU-Programmen sind notwendig, damit Instrumente kombiniert und gemeinsame Strategien zur Erreichung gemeinsamer Ziele erreicht werden können.

¹⁴ DEEP-Linking Youth war von 2015 bis 2017 ein Projekt mit ESN als Partner. Eines der Ergebnisse war die Erstellung von Vorschlägen zur Lernmobilität, welche verfügbar sind unter ecas.org/wp-content/uploads/2017/10/Recommendations-to-policy-makers-on-learning-mobility.pdf.

¹⁵ Erasmus in Schulen ist eine Initiative des Erasmus Student Networks, bei dem internationale Studierende lokale Schulen besuchen und dort über ihr Land, ihre Kultur, Sprache und Traditionen erzählen, um das kulturelle Verständnis lokaler Lernender zu fördern und Stereotypen entgegenzuwirken. Für mehr Informationen besuchen Sie bitte socialerasmus.esn.org/?q=activity/erasmus-schools.

¹⁶ Wie gezeigt in „EVA: Erasmus Voting Assessment“ (2014), siehe esn.org/eva.

¹⁷ „Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+“ (2018), siehe ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/evaluations_de.

¹⁸ „Was ist der ESF?“, verfügbar unter ec.europa.eu/esf/main.jsp?catId=35&langId=de.

¹⁹ „ESNSurvey 2016: The international-friendliness of universities“, siehe esn.org/ESNSurvey.

²⁰ Laut Ergebnissen des HousErasmus+-Projekts ist die Wohnungssuche indirekt das größte Hindernis bei der Mobilität: houserasmus.eu/research.

²¹ Für mehr Informationen über MappED! besuchen Sie bitte mapped.eu.

UNTERSTÜTZUNGS- ANGEBOTE

4. Verstärkte und inklusive Unterstützungsangebote

Nationale Agenturen und Erasmus+-Büros sollten ihre Standardangebote zur Unterstützung auf Basis einer Erweiterung des Geltungsbereichs der von der Europäischen Kommission beaufsichtigten Erasmus Charta ausweiten. Die Ergebnisse des ESNsurveys 2016¹⁹ haben gezeigt, dass diese Services vor, während und nach der Mobilität gebraucht werden. So sollte Unterstützung im Bereich der mentalen Gesundheit, der akademischen und kulturellen Integration (Bsp.: Mentor/Buddy System) und der Wohnungssuche²⁰ (Bsp.: Rechtsberatung) angeboten werden, im besten Fall gemeinsam mit lokalen und nationalen Organisationen, die bereits tagtäglich mit der Zielgruppe arbeiten.

Die Europäische Kommission sollte alle Hochschuleinrichtungen, die am Erasmus+-Programm teilnehmen, dazu ermutigen, die Barrierefreiheit der Hochschulen zu evaluieren, zu fördern und die Informationen potenziellen Studierenden online auf Plattformen wie MappED!²¹ zur Verfügung zu stellen.

5. Unterstützung bei gesellschaftlichen Herausforderungen und zur Ausstattung der Teilnehmer mit Fähigkeiten für das 21. Jahrhundert

EU-Institutionen, Mitgliedstaaten und nationale zuständige Behörden sollten verstärkt Erasmus+-Studierenden assistieren, um die Wirkung ihrer Mobilität zu steigern und die in dieser Periode erworbenen Kompetenzen effektiv als eine Möglichkeit zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit zu nutzen. Wir schlagen vor, dass in ausgebildetes Personal investiert wird, welches Studierende vor, während und nach ihrer Mobilitätsperiode coacht – sowohl bei sendenden als auch empfangenden Institutionen

MANAGEMENT UND IMPLEMENTIERUNG

6. Standardisierter Mobilitätsprozess

Unterschiedliche Städte und Institutionen bieten verschiedene internationale Mobilitätserfahrungen an und das sollte auch so bleiben. Dennoch sollte die Qualität der Erfahrungen durch einen Qualitätsrahmen der Europäischen Kommission vereinheitlicht und durch eine Akkreditierung oder ein Anreizsystem ergänzt werden. Dieser Prozess sollte in Kooperation mit den Nationalen Agenturen und Erasmus+-Büros als Validierungssystem für hochwertige Mobilität implementiert werden. Dieser Rahmen sollte die Erasmus Charta ergänzen und das Ziel verfolgen, den aktuell beobachteten Ungleichheiten und Unterschieden bezüglich der Informationsbereitstellung, Leistungsanerkennung und allgemeiner Bedingungen für Mobilität entgegenzuwirken, die aus dem ESNsurvey 2015 hervorgegangen sind²².

7. Digitale Instrumente für weniger Bürokratie

Nationale Agenturen und Erasmus+-Büros sollten die Implementierung von digitalen Instrumenten zur Vereinfachung bürokratischer Prozesse anstreben. Die Initiative Erasmus Without Paper²³ sollte gemeinsam mit konkreten Instrumenten wie dem Online Learning Agreement²⁴ und der Erasmus+ App in das Programm integriert werden, damit Hochschuleinrichtungen dabei unterstützt werden, Fragmentierungen und unnötige

Bürokratie abzubauen. Um mit dem Wachstum und der steigenden Komplexität des Erasmus+-Programms zurecht zu kommen, sollte die Europäische Kommission die Entwicklung

einer gemeinsamen digitalen Plattform initiieren, die Zugang zu einem aktualisierten Programmkatalog bietet. Ziel ist die Vereinfachung von Austauschprozessen und letzten Endes die Gewährleistung der Skalierbarkeit des Programms. Die auf die Bedürfnisse aller Beteiligten abgestimmte Plattform sollte zumindest Informationen zu Kursangebot, Sprachförderung, Notensystem, dessen Umrechnung sowie Wohnmöglichkeiten anbieten.

Das Ziel ist die Vereinfachung von Austauschprozessen und letzten Endes die Gewährleistung der Skalierbarkeit des Programms.

²² „ESNsurvey 2015: Local Integration, Economic Impact and Accompanying Measures in International Mobility“, siehe esn.org/esnsurvey/2015.

²³ Für mehr Informationen über Erasmus Without Paper besuchen Sie bitte erasmuswithoutpaper.eu.

²⁴ Für mehr Informationen über das Online Learning Agreement besuchen Sie bitte learning-agreement.eu.

ANERKENNUNG DER MOBILITÄTSERGEBNISSE

8. Mobilitätsfenster für erhöhte ECTS-Anerkennung

Europäische und nationale Behörden sollten Hochschuleinrichtungen in Programm- und Partnerländern anhalten, leicht verfügbare und aktualisierte Kurskataloge für gegenwärtige und zukünftige Mobilitätsstudierende zur Verfügung zu stellen. Als Teil dieses Prozesses sollten Anweisungen mit leicht verständlichen Richtlinien sowie Schulungen zur Erstellung von mobilitätsfreundlichen Curricula, die anerkannt und leicht zu transferieren sind, durchgeführt werden. Dies könnte durch die Implementierung von „Mobilitätsfenstern“ erreicht werden, sodass die Verantwortung der ECTS-Anerkennung durch Hochschuleinrichtungen optimiert werden kann, sowie durch die Priorisierung des prozentualen Anteils an ECTS-Anerkennungen als Hauptindikator für öffentliche Mobilitätsrankings der Hochschuleinrichtungen.

9. Bessere Kommunikation zur vollständigen ECTS-Anerkennung

Gemäß des letzten Erasmus+-Teilnehmer-Reports²⁵ liegt die Anerkennungsquote von ECTS bei 85%. Aus diesem Grund bleibt die Befürchtung einer ausbleibenden Anerkennung eines der Haupthindernisse bei der internationalen Mobilität. Europäische und nationale Behörden sollten Hochschuleinrichtungen dazu anhalten, besser zwischen Partneruniversitäten und -ländern zu kommunizieren, um die Transparenz zu verbessern und vollständige ECTS-Anerkennung zu erreichen. Die bereits erwähnte gemeinsame Plattform, welche eine

Die Befürchtung einer ausbleibenden Anerkennung bleibt eines der Haupthindernisse bei der internationalen Mobilität.

Weiterentwicklung von MobilityTool+ sein könnte, hätte eine Schlüsselfunktion in diesem Prozess, da sie alle Hochschuleinrichtungen unter den gleichen Bedingungen vereinen würde. Darüber hinaus sollte die Europäische Kommission in Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen die Unterstützung von Hochschuleinrichtungen, die noch keine vollständige ECTS-Anerkennung erreicht haben, ausbauen. Bei fortwährender Nichtbeachtung sollte die Europäische Kommission nicht davor zurückschrecken, Hochschuleinrichtungen die Erasmus Charta zu entziehen, sollten notwendige Maßnahmen zur vollständigen ECTS-Anerkennung nicht durchgeführt werden.

10. Studium und Arbeit: Ein „integrierter Erasmus+-Ansatz“

Die Wahrscheinlichkeit einer langfristigen Arbeitslosigkeit von Erasmus-Studierenden ist nur halb so groß wie bei nicht-mobilen Vergleichsgruppen²⁶. Dennoch, und trotz der Philosophie des lebenslangen Lernens, sind die einzelnen Verknüpfungen zwischen den vielen Kapiteln des Programms nicht klar. Um Studium und Berufspraxis besser miteinander zu verbinden, empfehlen wir, dass alle Bildungseinrichtungen und insbesondere Hochschuleinrichtungen die Vereinbarkeit von Studium und Praktika während der gleichen Austauschperiode ermöglichen und mit ECTS in beiden Fällen anerkennen. Dieser „integrierte Erasmus+ Ansatz“ könnte Studierende besser für den Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten.

²⁵ „Boosting student mobility through better recognition“, verfügbar unter ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/news/boosting-student-mobility-through-better-recognition_en.

²⁶ „The Erasmus Impact Study: effects of mobility on the skills and employability of students and the internationalisation of higher education institutions“ (2014), verfügbar unter ec.europa.eu/education/library/study/2014/erasmus-impact_en.pdf

ERHÖHTES BUDGET FÜR MEHR QUALITÄT, REICHWEITE UND TRANSPARENZ

Das gegenwärtige Budget des Erasmus+-Programms ermöglicht es nicht, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten ungeachtet ihres Hintergrunds gewährt werden. Einige Aspekte wurden bereits adressiert, jedoch ist der Hauptpunkt, dass nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um alle Ziele zu erreichen, die ESN essentiell für Erasmus+ hält, um das zu werden, was es unserer Meinung nach werden soll. Seit einiger Zeit sprechen sich politische Führungspersonen und zivilgesellschaftliche Organisationen für einen Anstieg des Programmbudgets aus, was zu einer allgemeinen Bewegung geführt hat, die sich für die Realisierung dieser Pläne einsetzt. Die Kampagne Erasmusx10²⁷ sammelt Argumente, warum ein solcher Anstieg wichtig ist und die Teilnehmer des #ErasmusUpgrade-Projekts haben einige von ihnen hervorgehoben.

11. Ökonomischer Hintergrund der Teilnehmer

Die EU sollte die Erasmus+-Stipendien erhöhen, indem sie die Verteilung der Finanzierung akkurater gestaltet. Die Verteilung könnte sich an regionalen Lebenshaltungskosten orientieren, wobei auch die zusätzlichen Kosten für Menschen aus benachteiligten Verhältnissen²⁸ berücksichtigt werden sollten. Dies würde das Programm zugänglicher machen, indem Studierenden die gleichen Möglichkeiten ungeachtet des sozio-ökonomischen Hintergrunds geboten würden²⁹.

12. Nationale Unterstützung für Mobilität

Obwohl das Erasmus+-Stipendium dabei helfen soll, unterschiedliche Lebenshaltungskosten zwischen sendendem und empfangendem Land auszugleichen, reicht es nicht aus, um alle Kosten abzudecken, die einen im Ausland erwarten. Daher sollten nicht nur die Erasmus+-Stipendien erhöht werden, sondern müssten auch nationale Regierungen die Erhöhung von Stipendien in Erwägung ziehen, die Studierende aus nationalen Mitteln erhalten. Wie bereits in den finalen Empfehlungen des Mapped! Projekts³⁰ erwähnt und wenngleich Erasmus+ bereits einige

Instrumente zur Inklusion aufweist, müssen nationale Regierungen handeln, um Menschen mit Behinderungen besser einzubeziehen, vor allem, indem Fördergelder zwischen den Ländern transferierbar sind.

13. Überwachung und Angleichung zwischen aufgenommenen und entsandten Studierenden

Nationale Agenturen, Erasmus+-Büros und die Europäische Kommission sollten Mechanismen implementieren, die eine bessere Überwachung der versprochenen organisatorischen Unterstützungen für Universitäten im Rahmen des Nachfolgeprogramms von Erasmus+ gewährleistet. Darüber hinaus sollte das System besser die finanzielle Bedeutung von aufgenommenen Studierenden anerkennen, da aktuell entsandte Studierende implizit wichtiger sind. Solche Mechanismen würden gewährleisten, dass das vorgesehene Budget zur Verbesserung der Qualität der Austauschperiode wie erwartet investiert wird, da es lokalen und internationalen Studierenden die gleiche Bedeutung zukommen lässt. Ein Teil der Unterstützung sollte Studierendenorganisationen oder anderen relevanten Parteien zugeteilt werden, die Unterstützungsangebote zur Bereicherung der Erfahrungen der Studierenden anbieten.

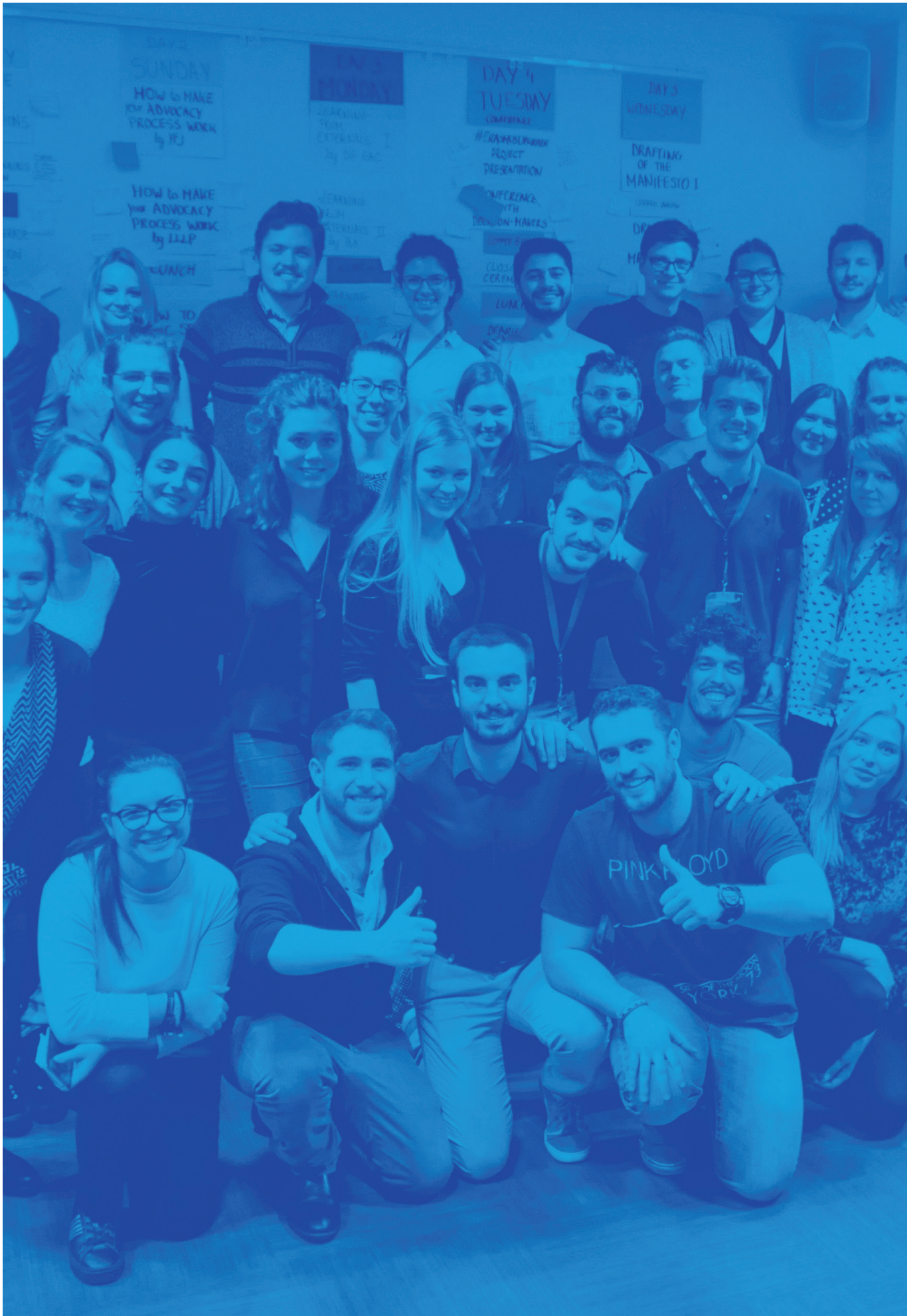
Die Verteilung von Erasmus+-Finanzhilfen könnte auf den tatsächlichen regionalen Lebenshaltungskosten basieren, wobei auch die zusätzlichen Kosten für Menschen aus benachteiligten Verhältnissen berücksichtigt werden sollten.

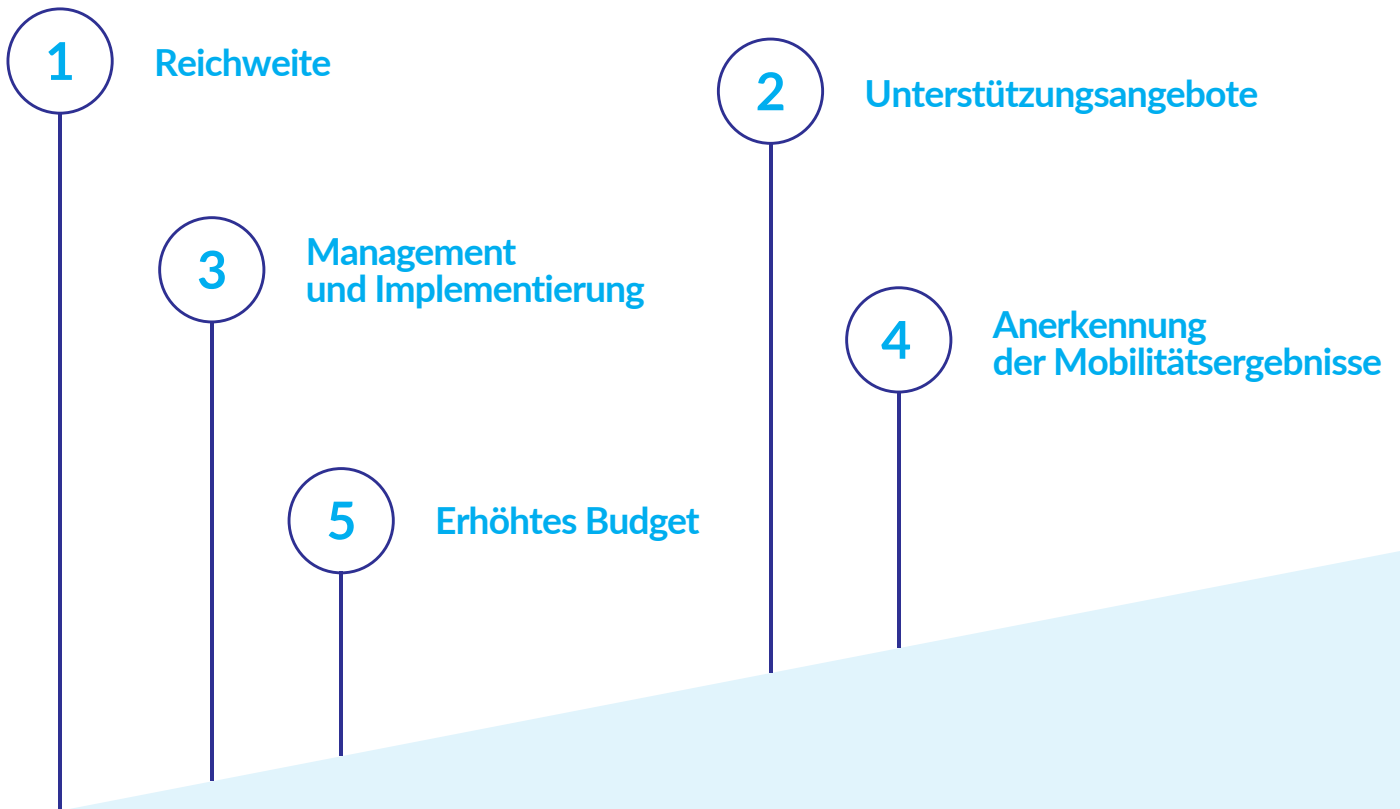
²⁷ Für mehr Informationen besuchen Sie erasmusx10.eu.

²⁸ Der Erasmus+ Programmleitfaden (2018) definiert "benachteiligte Verhältnisse" auf Seite 12. Für mehr Informationen besuchen Sie bitte ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus2/files/erasmus-plus-programme-guide2_de.pdf.

²⁹ esn.org/news/erasmusplusreview.

³⁰ „Mapped! recommendations“, verfügbar unter mapped.eu/sites/default/files/mapped_recommendations.pdf.





Erasmus Student Network AISBL
Rue Joseph II / Jozef II-straat 120
1000 Brussels, Belgium

www.esn.org